2-Tages-Schifahrt nach Kitzbühel 10.-11. 1. 2015:

Orkan am Pengelstein

Mehr als ungewöhnlich waren Anfang und Ausklang des diesjährigen Schi-Wochenendes des SVL Lichtenberg.

Der Anfang: Beim Einsteigen am Urfahraner Markt bei ca. 10 °C und Landregen konnten sich wenige ein Genuss-Wochenende auf Traumpisten vorstellen. Total „abgeschlederte“ Schifahrer in sumpfigem Nassschnee bei häufigen Einkehrschwüngen waren die häufigsten Visionen. Auf der Fahrt brach bei Salzburg kurzfristig so etwas wie Panik aus, als das Thermometer 17°C Außentemperatur zeigte. Aber dieser Auftakt hielt nicht. Im Tal der wegen der Windverhältnisse neu festgelegten Auffahrt von Mittersill auf die Resterhöhe (wo wir dann auch urgemütlich in einer uralten Stube Mittagsrast machten) war’s schon erträglich bei 5°C. Oben waren Temperaturen und Schneeverhältnisse im Bereich eines Schiurlaubs im März. Es waren zwar nicht alle Lifte in Betrieb, aber die offenen gaben einen Super-Schitag her, nur die Lifte in Kammnähe waren dem Wind ziemlich ausgesetzt. Ein wirklich akzeptabler Schitag.

Der Ausklang: Der Wetterbericht hatte eine ziemliche Treffsicherheit, wie sehr wussten wir am Morgen noch nicht. Die ganze Nacht Regen, auch am Morgen. Aber was macht das einem Schiklub-Mitglied? Nix! Kein Problem bei der Auffahrt zum Pengelstein 1, dann hinab zur Talstation Pengelstein 2 ging auch noch. Drei Gruppen fuhren mit dem „2er“ hinauf und besprachen die Pisten vor der Info-Tafel. Barbara mit den Schnelleren war die Erste, die Richtung Talstation Hochsaukaser hinabbrauste, dann folgte Fredi mit den Soliden. Für die etwas langsamere Gruppe von Karl brauste es gleich anders. Nach wenigen Metern Abfahrt war die Sicht gleich Null, Schemen der Vorderfrau/des Vordermanns waren gerade noch zu erkennen, der Wind sprang innerhalb von Sekunden auf Orkangeschwindigkeit. Das konnte nicht gut gehen, das war spätestens klar, als Karl als Erster die Piste in Abfahrtsstellung vom Wind getrieben verkehrt wieder heraufkam. Nichts wie in die nahegelegene Hütte, was leichter gesagt als getan war bei dem Sturm. Glücklich in der Hütte ging die Telefoniererei um die anderen beiden Gruppen los bzw. nicht, da nicht alle Netze im Gebiet willig waren. Schlussendlich ergab sich folgendes Bild: Während Fredi mit seiner Gruppe beim Einstieg zum Sessellift bereits bildlich „hängenblieb“, blieb Barbara mit ihrer Gruppe tatsächlich hängen für ca. 40 Minuten am Sessellift, schräg im Wind und bei gefühlten -10°C.

Mittlerweile konnten wir von der Hütte aus die wild schwingenden ausgehängten Sesselliftsitze beobachten, ebenso wie das Bergbahnpersonal, das im Sturm die Sitze wieder reparierte. Ziemlich mulmig. Fredi fand Unterschlupf im Maschinenraum des Lifts, Barbara wurde „zurückgespult“ und mit Tee und Decken versorgt, alle konnten nach und nach mittels Pistengeräten zur Hütte transportiert werden. Die ernsthafte Frage blieb im

Raum stehen, warum diese Situation bei dem vom Wetterbericht richtig vorhergesagten Orkan überhaupt entstehen konnte. Im Wissen um die Rettung der Freunde fuhr Karl mit seiner Gruppe talwärts, wobei der Optimismus schon wieder aufkam, wir könnten doch nochmals mit dem Lift hinauffahren. Manfreds Vorschlag wurde aber bei näherem Hinsehen verworfen, da die Sesselliftsitze nicht nach oben fuhren, sondern in die Talstation gebracht wurden. Aber: Ende gut, alles gut. Der bierige Labetrunk und das bekannte gedämpfte Gelächter des Schiklubs beim Einstieg zum Bus ließen vermuten, dass keine bleibenden Schäden zu erwarten sind.

Alles in allem ein mehr als ungewöhnliches Schi-Wochenende.

Fredi Strasser